

chenrechtlichen Vorschriften über die Zusammensetzung der Gerichtshöfe anhand vorwiegend in den Patriarchatsregistern von Konstantinopel überlieferter Fälle und gibt eine Liste bekannter Verfahren bei. Herwig Weigl

---

Jeannette RAUSCHERT, *Herrschaft und Schrift. Strategien der Inszenierung und Funktionalisierung von Texten in Luzern und Bern am Ende des Mittelalters* (Scrinium Friburgense 19) Berlin u. a. 2006, de Gruyter, 229 S., 13 Abb., ISBN 3-11-018271-8, EUR 98. – Gegenstand dieser in Zürich begonnenen und in Freiburg i. Ü. abgeschlossenen Diss. ist die Inszenierung schriftlicher Rechtssetzungen im spätm. Luzern, speziell des Geschworenen Briefes, der zweimal jährlich der Stadtgemeinde vorgelesen und neu beschworen wurde. Dabei interessiert sich die Autorin weniger für die zentrale Frage nach der Vermittlung schriftlicher Rechtssetzungen an deren Adressaten als vielmehr für das, was die Inszenierungen über den Text hinaus zum Ausdruck brachten. Nach einem kurzen ersten Teil, der dem Geschworenen Brief gewidmet ist, schildert die Autorin Orte und Institutionen, welche die Bühne für Inszenierungen abgaben (Kirchen, Rathaus, Kanzlei, etc.). Im dritten Teil diskutiert sie am Beispiel des Geschworenen Briefes sowie an weiteren, auch aus Berner Quellen geschöpften Beispielen „Formen politischen Handelns mit Schrift“. – Die Erörterungen zeugen von einem beachtlichen Lektüre-Horizont. Doch ist der gewählte Ansatz zu schmal und zu wenig praktikabel, um zu überzeugenden Ergebnissen führen zu können, zumal die Autorin sich strikt an die Periodengrenze hält und darauf verzichtet, Quellen der Frühneuzeit heranzuziehen, wie es sonst bei der Darstellung von Schwörtagsritualen häufig getan wird. Kenner der Luzerner und der Berner Geschichte erfahren insofern wenig Neues, als die Autorin bei dem, was sie konkret beschreibt und untersucht, sich weitgehend auf Dinge beschränkt, welche bereits in den Kommentaren und Anmerkungen neuerer Quelleneditionen sowie in anderen lokalen Publikationen aus den letzten 30 Jahren angesprochen worden sind.

Konrad Wanner

## 5. Sozial- und Wirtschaftsgeschichte

1. Allgemeines S. 321.

2. Siedlungsgeschichte S. 330.

3. Stadtgeschichte S. 331.

Frank MEIER, *Mit Kind und Kegel. Kindheit und Familie im Wandel der Geschichte*, Ostfildern 2006, Thorbecke, 183 S., zahlreiche Abb., ISBN 3-7995-0161-4, EUR 24,90. – So allgemein der Titel gehalten ist, so allgemein präsentiert sich auch der reich illustrierte Band, der sich ausdrücklich an „historisch interessierte Laien“ und „Studierende“ wendet, „die einen ersten Einblick in die sozialen und mentalitätsgeschichtlichen Lebensverhältnisse von Kindern in der ständischen Welt gewinnen wollen“ (S. 8). Der Rückgriff auf